

«Es wissen nicht alle, dass man in der Natur Verhaltensregeln befolgen sollte.»

Silvan Schlegel



Der Sentiero Alpino Calanca ist laut Silvan Schlegel für jene, die gerne abseits von Touristenströmen wandern, richtig. Bild: Silvan Schlegel/AT Verlag

Sharleen Wüest

Mitten in der Nacht läuft er mit Stirnlampe durch die Berglandschaft und zückt seine Kamera. Weg von den Lichtern der Stadt, steht der junge Fotograf unter einem Himmel voller Sterne. Jedes Mal aufs Neue kommt Joni Hedinger aus dem Staunen nicht heraus. Er sagt: «So viele Menschen haben dieses Spektakel noch nie erlebt.» Seine Bilder sollen das ändern.

Der 31-Jährige aus Rapperswil ist nicht der Einzige, der am liebsten Berge ablichtet: zehn weitere junge Männer Mitte zwanzig haben schon viele Höhenmeter hinter sich. Zusammen nennen sich die Fotografen «The Alpinists». Kennen gelernt haben sie sich vor allem über Instagram.

Was vor neun Jahren als Freizeitaktivität mit Gleichgesinnten begann, ist heute ein grosser Bestandteil ihres Lebens. Sie wollen ihre Leidenschaft nicht nur miteinander, sondern auch mit der Schweiz teilen. Auf der Plattform Instagram veröffentlichen die Fotografen ihre Bilder und nehmen so ihre Follower digital auf ihre Abenteuer mit. Kombiniert hat das Kollektiv über eine Million Follower. Die Fotografen sind sich einig: «Wir möchten zeigen, wie schön die Welt ist, und vielleicht auch die eine oder den anderen dazu animieren, in die Natur zu gehen.»

Wanderbuch mit Foto-Tipps

Dieses Ziel verfolgen die Männer nicht nur digital. 2020 erschien ihr erstes Berg- und Wanderbuch «Lost in the Alps». In der Zwischenzeit wurde es über 20 000 Mal verkauft. Seit wenigen Tagen ist der zweite Band erhältlich.

In den Büchern werden je über 60 Wanderungen aus der Schweiz vorgestellt. «Klassische Wanderbücher sind visuell oftmals nicht wirklich ansprechend», sagt der 24-jährige Jon Guler. «Deshalb wollten wir die vorgestellten Wanderungen mit unseren Bildern und Geschichten ergänzen.» Auch gehöre zu jeder Wanderung eine vereinfachte Karte, auf der die besten Foto-Stellen markiert sind. Die genaue Route kann mittels QR-Code auf dem Handy abgerufen werden.

Ist ein Wanderbuch aus Papier überhaupt noch zeitgemäss? «Auf den sozialen Medien ist es zwar einfacher, Reichweite zu erlangen, doch alles ist sehr schnelllebig», sagt Joni Hedinger. Bei einem Buch sei das anders. «Wir wollten etwas schaffen, das zum Aktivwerden motiviert, aber auch auf dem Wohnzimmertisch schön aussieht.»

Die Natur leidet für das perfekte Instagram-Bild

Ob digital oder analog, eigentlich wollen die elf Fotografen einfach ihre Freude teilen, doch das kann negative Folgen haben, wie das Beispiel des Innerrhoder Berggasthauses Äscher zeigt: Das Haus am Fels gilt als eine der schönsten Bergbeizen weltweit – auch dank des US-Magazins «National Geographic». Nachdem der «Äscher» 2015 auf der Titelseite abgebildet wurde, entstand ein regelrechter Hype um die Hütte. Der Touristen-Ansturm führte schliesslich dazu, dass das damalige Wirte-Paar den Bettel hinwarf.

Geschichten wie diese häufen sich. Ein Grund dafür sind die sozialen Medien. Für das perfekte Bild, suchen Instagram-Touristen idyllische Orte auf, die sie auf der Plattform entdeckt haben. Dafür stehen sie vor Ort zum Teil gar Schlange. Unter dieser Entwicklung leidet die Natur. Tiere werden verschreckt, Trampelpfade entstehen und Müll wird liegengelassen.

Dieses Phänomen beschäftigt auch die Schweizer Fotografen von «Lost in the Alps». «Es wissen nicht alle, dass man in der Natur gewisse Verhaltensregeln befolgen sollte»,

«So viele Menschen werden dieses Spektakel nie erleben.»

Joni Hedinger



Joni Hedinger empfiehlt, die Bishorn-Tour zusammen mit einem Bergführer oder einer Bergführerin anzutreten. Bild: Joni Hedinger/AT Verlag

sagt Silvan Schlegel. «Wenn die Wanderroute geschützte Gebiete durchquert, ist es zum Beispiel wichtig, dass man den offiziellen Weg nicht verlässt.»

Weitere Tipps für nachhaltiges Wandern legen die Alpinisten ihren Leserinnen und Lesern in ihrem Buch ans Herz. Sie empfehlen, auf mehrtägigen Touren möglichst in Hütten zu übernachten. Manchmal müsse dennoch auf das Zelt ausgewichen werden. Dann sei es besonders wichtig, darauf zu achten, dass das Zelt nicht in geschützten Gebieten aufgebaut wird. Zudem könne es für die lokale Biodiversität fatal sein, inmitten einer Wiese mit seltenen Blumen zu zelten.

Wird eine Drohne eingesetzt, müsse vor jedem Flug ein Blick auf die Drohnen- und die Wildruhezonenkarte geworfen werden. Neben der geltenden Verbote betonen die Fotografen: «Wenn ein Tal von jeglichem Tourismus abgeschieden und unberührt ist, bleibt die Drohne am Boden.» Dasselbe gelte, wenn das Tal Nistplätze für verschiedene Vogelarten bietet.

Um den Instagram-Tourismus nicht noch anzufeuern, verzichten die Fotografen in den sozialen Medien auf genaue Ortsangaben der Foto-Spots. Dass sie diese im Buch angeben, begründen sie mit der kleineren Reichweite. Zudem werde das Buch vor allem von Menschen gekauft, deren Interesse an der Bergwelt bereits gross ist.

Brenzlige Situation in den Bergen

Die drei Männer betonen aber mehrmals: Gute Planung ist essenziell. Nicht nur punkto Natur. Jon Guler erinnert sich noch gut an eine Situation im Südtirol, die ganz anders hätte enden können. An jenem Tag war Re-

«Wir haben uns auf der Fläche verteilt und geduckt.»

Jon Guler



Ein versteckter Bergsee im Tessin: Vor allem im Herbst ist der Al Laghett di Salèi ein passendes Ausflugsziel. Es ist eine der einfacheren Wanderungen im Buch. Bild: Jon Guler

gen angesagt, dennoch haben sich er und seine Kollegen dazu entschieden, die Wanderung durchzuführen. Kurz nachdem sie sich mit Zelt und Elektronik auf einer Hochebene einquartiert hatten, brach ein Gewitter los. «Wir haben uns auf der Fläche verteilt und geduckt», sagt Guler. In der Hoffnung, dass der Blitz im schlimmsten Fall nicht sie, sondern das Zelt treffen würde. Sie hatten Glück. Dennoch betont Guler, wie wichtig es ist, in unsicheren Situationen umzukehren.

Damit das Abenteuer nicht gefährlich endet, sei es ebenso wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen. Im Wanderbuch wird deshalb für jede Wanderung von den Alpinisten ein Level angegeben. Sie berücksichtigen dabei die Länge, die Höhenmeter sowie die Breite und Begehbarkeit des Wegs. Zudem wird die offizielle Angabe gemäss der Wanderskala des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) oder bei anspruchsvolleren Bergtouren der Hochtouren-, Kletter- oder Klettersteigskala angegeben.

Sicherheitstechnisch lohne es sich immer, zu zweit oder in Gruppen unterwegs zu sein. «Gemeinsam macht es ohnehin mehr Spass», sagt Silvan Schlegel. Mehrere Fotografen, und jeder will das schönste Bild – ist man da nicht eifersüchtig auf die Bilder der anderen? Die drei verneinen: «Wir sind Freunde, keine Konkurrenz.»

«Lost in the Alps 2», AT Verlag, ist für 49 Franken auf thealpinistsstore.ch erhältlich.